

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 91 (1965)
Heft: 13

Illustration: [s.n.]
Autor: Pils

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

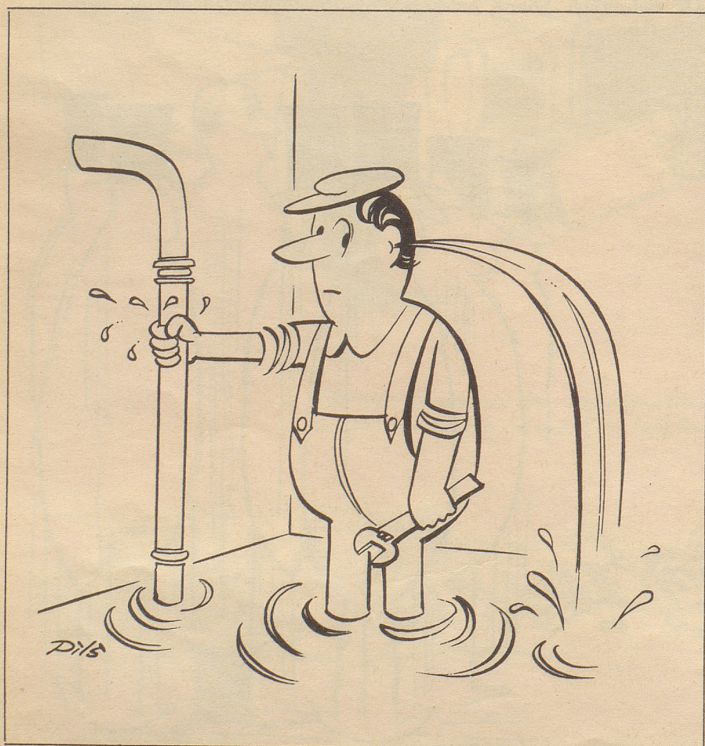
Download PDF: 03.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Vier Mitgliedstaaten der VAR distanzieren sich von Nassers deutschlandfeindlicher Politik.

« Es fehlen noch vier . . . ! »



Oderholm

In einer deutschen Anekdotensammlung findet sich folgende Geschichte:

Der große Schauspieler Ludwig Schröder spielte den Hamlet. Auf der Probe sagte er zu dem Darsteller des Oderholm:

«Wenn Sie heute abend Ihren Text nicht besser beherrschen, muß ich Sie schon im ersten Akt erstechen.» Die Anekdote ist gar nicht schlecht, wenn auch nach diesem Schema zahllose Anekdoten gebildet werden können und gebildet worden sind. Einmal bedauert man, daß die Traviata nicht schon im ersten Akt stirbt, ein andres Mal, daß Geßler nicht früher erschossen wird, manchen Siegfried hörte ich, dem ein vernünftiger Hagen den Speer besser schon im ersten Akt zwischen die Schulterblätter gebohrt haben sollte. Unlängst fand ein Regisseur einer Fernsehbearbeitung des «Fiesco» es richtig, den Titelhelden nicht ins Wasser werfen, sondern erstechen zu lassen, so daß man um das während der ganzen Vorstellung sehnüchtig erwartete: «Wenn der Purpur fällt, so muß der Herzog nach!» gebracht wurde.

Da so ziemlich in jedem Drama und gar in jeder Oper der oder jener, manchmal auch – man denke nur an Tosca! – der und jener stirbt, sind der Phantasie keine Grenzen gesetzt.

Man muß aber zum mindesten das Personenverzeichnis der Dramen ansehen, wenn man dergleichen Anekdoten erzählt. Dann hätte der Erzähler der Schröder-Anekdote entdeckt, daß im ganzen Hamlet kein Oderholm vorkommt, der erstochen wird, sondern ein Polonius.

*

In der Besprechung von Schnitzlers «Reigen» – sei es als Film oder als Bühnenstück – meinte der Rezensent, es sei doch unverzeihlich, daß die wichtige Rolle des alten Grafen gestrichen worden sei. Auch

das dürfte ein Graf Oderholm gewesen sein, denn wenn eine in diesem Fall recht gute Erinnerung nicht trügt, gibt es im ganzen «Reigen» keinen alten Grafen.

*

Die Zeitschrift «Hoch- und Tiefbau», in der sich manches findet, das nicht nur für den Fachmann von großem Interesse ist, sendet mir ein Musterbeispiel dessen, was Redaktionen als Uebersetzung zugemutet wird:

«Gewicht einzig achtzehn und halb pfundig . . . Boden Röhre Schneider ich habe ein Umfang die zwei nach sechs . . . Rhöre und Eigenschaft für eine Mensch-Würkung. Mit ein Mechanisch Verhältnis um 200 zu 1 damit anstrengen zwei hundert Pfündig von Einschnitt Druck für jedes ein Pfünd das Druck exerzieren zu der operateur.

Die Stiel aktion gleichlaufend nach der Röhre, welche nutzbar machen die Rohre als ein zweite Stiel und fähig Wirkung schmal Graben, in eine Ecke treiben, Oben und Geschlossen Nahe dielen und Wände aufwärts Oeffnung um der Federstellungen hakennase.»

So geht das unermüdlich noch mehrere Absätze weiter, von denen man eigentlich kein Wort auslassen dürfte, um folgendermaßen zu schließen:

«Übertrieben mit Technik für Sicherheit aus Wirkungsgrad, die Schneider Zuge ausdrücklich der Ring fest zumachen sie wollen zufällig des Losmachen. Ein auffhalten Zwecke auch hindern uberarbeitung die Macht versammeln Montage.

Die zurechtmachen Knopfen es reichlich in Diametrisch und tief ergriffen Knorren für leicht handhaben gerade Weile zu Tragen der Handschuhe.»

Mein Mißtrauen gegen die drohende Uebersetzungsmaschine ist geschwunden. Dergleichen hätte sie ganz bestimmt nie zuwege gebracht.

n. o. s.

Das Echo

Der Nebi hat kürzlich einen Antrag im westdeutschen Bundestag glossiert. Nach diesem Antrag soll jeder Westdeutsche eine Nummer erhalten, welche die elektronische Datenverarbeitung erleichtern würde. Dieser Antrag ist sehr vernünftig. In der Schweiz ist er seit rund 15 Jahren verwirklicht mit der

AHV-Nummer. In den meisten Datenverarbeitungsanlagen öffentlicher Verwaltungen in der Schweiz wird die AHV-Nummer als Identifikation verwendet. *Deswegen* sind wir nicht zu «Nummern» geworden. Nummern sind bequemer als Namen, weil einfacher gebaute Sortiermaschinen verwendet werden können und weil die AHV-Nummer auf den Lochkarten weniger Speicherstellen benötigt als der voll ausgeschriebene Name der meisten Leute. Nicht jeder ist eben genügend «identifiziert» mit «U Nu», oder «Bö» oder -is